

Deutschland

Deutschland hat früh eine Vorreiterrolle im sauberen Energiesektor übernommen und gehört dank staatlicher Beihilfen und nationaler Richtlinien bis heute zu den wichtigsten Leistungsträgern. Trotz seines früh erlangten Vorsprungs und eines erheblichen Einsatzes erneuerbarer Energieanlagen im ganzen Land ist es jedoch das einzige G-20-Mitglied, das im kommenden Jahrzehnt unter sämtlichen Strategie-Szenarien einen Rückgang der Investitionen erlebt. So verringern sich unter dem Szenario, das von strengeren Richtlinien ausgeht, die Investitionen in erneuerbare Energien in Deutschland zwischen 2010 und 2020 um 40 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Deutschland bislang große Erfolge beim heimischen Einsatz sauberer Energieanlagen verbuchen konnte. Nichtsdestotrotz werden in Deutschland innerhalb des nächsten Jahrzehnts erhebliche Summen in erneuerbare Energien investiert. Unter dem Szenario, das von strengeren Richtlinien ausgeht, liegt das prognostizierte Gesamtinvestitionspotential in Deutschland für die kommenden zehn Jahre bei 208 Milliarden US-Dollar, die die Installation erneuerbarer Energieerzeugungskapazitäten in Höhe von 80 GW ermöglichen würden.

Derzeit bezieht die Bundesrepublik etwa 29 Prozent der Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen und ist auf dem besten Weg, ihre Solarenergieerzeugung bis Ende 2010 mehr als zu verdoppeln. Die deutschen Programme zur Energiegewinnung und das Bekenntnis zur Verringerung der eigenen Emissionen bis 2020 um mindestens 20 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 haben den boomenden Sektor der erneuerbaren Energieerzeugung lange mit getragen.

Nach jahrelangem Erfolg hat Deutschland nun mit einer Reduzierung der Zuschüsse im Rahmen seines Einspeisetarifprogramms begonnen, insbesondere im Solarbereich, wo die Anschaffungskosten für Betriebsanlagen drastisch sinken und staatliche Unterstützung zunehmend entbehrlich wird. Im Windkraftsektor nähert man sich bei Onshore-Projekten der Sättigungsgrenze, während beim Repowering bestehender Projekte mithilfe neuer, effizienterer Anlagen sowie besonders bei der Offshore-Windenergie noch ungenutztes Potential winkt. Schon jetzt kommt es jedoch in den nördlichen Regionen des Landes aufgrund der vorhandenen umfangreichen Windkrafteerzeugungskapazitäten zu schweren Überlastungen des Stromnetzes. Dieses Problem muss ernsthaft angegangen werden, wenn es nicht Deutschlands ansonsten starken sauberen Energiemarkt behindern soll.

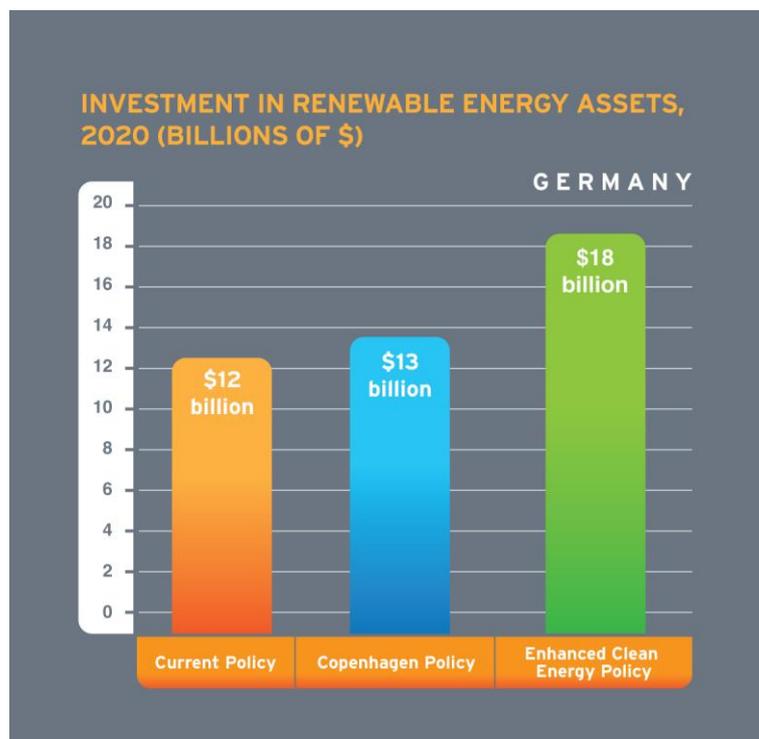
Die Bundesregierung hat seit Jahren bei ihren Bemühungen um die Erweiterung erneuerbarer Energien besonderen Wert auf wirtschaftliches Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen gelegt und hierfür klare Ziele im Bereich saubere Energie und ein großzügiges grünes Konjunkturprogramm in einer Gesamthöhe von umgerechnet 15,3 Milliarden US-Dollar (das viertgrößte der Welt) beschlossen. Dennoch gerät die deutsche Fertigungsindustrie im Bereich saubere Energieanlagen, vormals ein Exportschlager, unter zunehmenden Druck durch die Konkurrenz aus Asien. Hinzu kommt, dass der bisherige Erfolg in Deutschland künftig nur noch begrenzte Investitionen in saubere Energie zulassen wird.

Der Investitionsrückgang in saubere Energie in Deutschland liegt hauptsächlich an gesunkenen Investitionen in Solarenergie, zum Teil abgefedert durch einen geringen Anstieg im Bereich Windkraftfinanzierungen. Der Rückgang hat zwei Gründe. Zum einen sind die derzeitigen hohen Quoten im Solarbereich langfristig nicht haltbar, da der Bedarf rückläufig sein wird, sobald alle hochwertigen Aufstellorte belegt sind. Zum anderen könnte es im Zeitraum von 2010 bis 2020 aufgrund des Erfahrungskurveneffektes zu einem Preissturz um bis zu 40 Prozent kommen. Je öfter eine Leistung erbracht oder ein Produkt gefertigt wird, desto geringer die Kosten. Selbst wenn also die Zahl der Solaranlagen in Deutschland stabil bleibt, werden die Investitionen angesichts des sich verringernenden Kapitalaufwands pro Watt Elektrizität einbrechen.

Während die meisten anderen Länder auf den Erlass neuer, aggressiver Richtlinien zur Förderung erneuerbarer Energien zurückgreifen könnten, muss sich Deutschland einer anderen Herausforderung stellen. Trotz der genannten Marktentwicklung müssen die derzeitigen Fördermittel kosteneffizient bleiben. Angesichts rasant fallender Anlagenpreise muss überlegt werden, wie sich das deutsche Einspeisetarifprogramm den Kostenkurven effektiv anpassen kann, um ein Übermaß an Neuanlagen zu verhindern. Das Programm wird weiterhin primär auf dezentrale Erzeugungsanlagen mit dem zusätzlichen Anreiz einer Stärkung des lokalen Arbeitsmarkts setzen, um den Deutschen eine Ausdehnung der Fördermittel schmackhaft zu machen. Als zusätzlichen Anreiz für die Weiterentwicklung dezentraler Erzeugung könnte die Regierung Steuervorteile, öffentliche Investitionen und neue Bauvorschriften für Kleinmaßstäbige Projekte im Bereich Photovoltaik, Biomasse und Energieeffizienz anbieten.

Gleichzeitig muss Deutschland sich mit dem Problem der Belastung seiner Stromnetze durch die beispiellosen Mengen an erneuerbarer Energie befassen. Eine mögliche Lösung bestünde in der Einführung der notwendigen Technologie für ein intelligentes Stromversorgungsnetz zur gleichmäßigen Integration der dezentralen Erzeugungskapazitäten. Gewerbsmäßige Energiespeicherprojekte könnten ebenfalls zur Entlastung beitragen. Ähnlich wichtig für die Energiespeicherung können auch Plug-in-Elektroautos werden, die die Einführung weiterer erneuerbarer Energiekapazitäten ermöglichen können.

INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE ENERGIEANLAGEN, 2020 (IN MILLARDEN USD)



\$ 12 billion = 12 Mrd. USD

\$ 13 billion = 13 Mrd. USD

\$ 18 billion = 18 Mrd. USD

Current Policy = Business as usual-Szenario

Copenhagen Policy = Kopenhagen-Szenario

Enhanced Clean Energy Policy = Strengere Richtlinien-Szenario